Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Johann Leonhard Hug,
23.04.1818-26.01.1846

Laßberg, Joseph von

Eppishausen (Erlen, Thurgau), 23.04.1818-26.01.1846

K 2911,24,33

urn:nbn:de:bsz:31-366833

Visual Library

148. 33

Lieber freund Leonhard!

Da das iar nun zu ende gehet und ich eben eine nicht gemeine Goldmünze erworben habe, die vielleicht in Deiner sammelung felt; so sende ich Dir solche beiligend pro strena. Du findest sie in Eckhels grossem Kataloge. Tom: II. pag: 500. No. 36. beschrieben und bei Fr. Strada à Rosberg. pag: 187. moege sie Dir gefallen.

Du hast meine beiden briefe an Dich, vom 10. May und 19 Julii l. J. unbeachtet gelassen. Du musst wichtige gründe dazu gehabt haben, denn, wenn ich die sache masstab an mich selbst lege: so muss ich sagen, dass ich es ohne wichtigen grund nicht unterlassen hatte. "dem sei wie ihm sei, Gott steh uns bei!" so pflegte mein alter vater zu sagen, und so wollen wir es auch dahin gestellt sein lassen.

Dieser regenreiche Sommer ist uns auch dahingegangen und wir sind nun glücklich durch den wintermonat in den

Christmonat gelangt, der uns zum neuen iare furet. wir haben den herbst hindurch und bis auf wenige wochen daher, so viele besuche gehabt, daß unser tisch beinahe keinen tag one ein fremdes gedecke war.

Wir haben die freude gehabt unsern Son Karl 6. wochen lang bei uns zu haben: er befeligt eine Grenadier Division in Prag, und will, so ser ich es wünschte, nicht heuraten, sagend: ein kriegsmann, der an weib und kind denken müsse, koenne seine pflicht nicht mer tun. Nun, in Gottes namen! wenn auch mein zweig ausstirbt; so werden die alten Lazbergaere, die schon im iare 1121. unter den edeln ihes landes, urkundlich als zeugen auftraten, darum noch nicht aussterben: denn mein urgroßvater Karl Erasmus, erlebte von 3 frauen, 157. kinder, enkel, urenkel und sogar einen Ur-ur-Enkel.

Ich lebe mit meiner gesundheit, wie die franzosen sagen, dans une pauvrete honête von zeit zu zeit stellt sich ein husten ein, gehet ab, und schikt nach einer weile, einen andern nach. das muß man so mitnemen; aber das lumen oculorum meorum & hoc non est apud me! das lesen will nicht mer gehen, wie zu Steins zeiten, und das schreiben, wie Du siehst, gehet auch schlecht genug und kostet mich

vil anstrengung. was werde ich machen, wenn ich nicht mer lesen und schreiben kann?! — ich werde mich in meine sella curulis sezen, wie die alten consularen, beim einmarsch der Gallier in Rom und den tod erwarten; warend meine kleine Hildegard mir etwas vorliest. sie liest schon bald so gut wie ich. Lebe wol lieber alter Leonhard! weib und kinder grüssen Dich aufs herzlichste, mit

Deinem

auf der alten Meersburg am 7. Decbr.
1843.

Laßberg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg